

„Macht eine Augenentzündung Schlaganfall-Symptome, Herr Doktor?“

Dr. med. Dierk Heimann

Er ist seit 20 Jahren Arzt und hat sich unter anderem auf Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Vorbeugungs-, Ernährungs- und Naturmedizin spezialisiert.
www.ihr-hausarzt-in-mainz.de



Die Ehefrau eines 59-jährigen Patienten wird zu mir durchgestellt. Sie ruft aus dem Auto an und klingt hektisch. „Herr Doktor, es sieht so aus, als hätte mein Mann einen Schlaganfall. Seine rechte Gesichtshälfte hängt irgendwie runter. Sonst geht es ihm aber gut. Wir sind gleich bei Ihnen.“ Ich bin sofort alarmiert. „Dann fahren Sie bitte gleich in die Klinik“, sage ich. Schließlich gilt beim Schlaganfall: Time is brain – Zeit ist Hirn. Das bedeutet: Je schneller Schlaganfall-Patienten behandelt werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass keine bleibenden Schäden entstehen. „Wir sind aber schon vor Ihrer Tür“, widerspricht die Frau. Sie ist den Tränen nahe. Ich stehe sofort auf und laufe ihnen entgegen. Schon auf den ersten Blick sehe ich: Die Mimik auf der rechten Seite meines Patienten ist so gut wie weg. „Ich untersuche Sie jetzt erst einmal“, sage ich mit beruhigendem Tonfall. Glücklicherweise finde ich nichts weiter. Seine ganze rechte Seite ist sonst völlig unauffällig. Keine Lähmungen. Keine Gefühlsstörungen. Normale Reflexe. Das macht einen Schlaganfall unwahrscheinlicher. Ich bitte die beiden in mein Sprechzimmer. „Können Sie bitte mal Ihre Stirn in Falten legen?“, frage ich.

Ich habe einen Verdacht ...

Mein Patient versucht, seine Augenbrauen hochzuziehen. Links zeigen sich die erwarteten Stirnfalten, rechts bleibt die Haut völlig glatt. Das ist für einen Schlaganfall ungewöhnlich. „Ich glaube nicht, dass es ein Schlaganfall war“, beruhige ich deshalb das Ehepaar. „Wir nennen das eine periphere Facialisparese – also eine Lähmung des Gesichtsnerven.“ Beide sehen mich verwundert an. „Und woher kommt das, Herr Doktor?“, fragt die Ehefrau meines Patienten. „Etwa in zwei Dritteln der Fälle wissen wir das leider nicht“, entgegne ich. „Dann hat das also nichts mit der Augenentzündung zu tun, die mein Mann letzte Woche hatte?“ Ich werde hellhörig. Manchmal können Viren wie der Herpes-zoster-Erreger oder auch Bakterien wie Borrelien tatsächlich eine Gesichtsnerven-Lähmung auslösen. Das könnte die Augenentzündung erklären ... Allerdings wäre die dann nicht so einfach verschwunden. „Haben Sie denn etwas dagegen eingenommen?“, möchte ich wissen. Mein Patient nickt. „Ich hatte noch Augentropfen mit Cortison. Die haben prima geholfen.“ Ich nicke. Damit ist mein Verdacht hinfällig, denn bei einer Infektion mit Borrelien oder Herpes-Erregern wäre die Entzündung damit eher schlimmer geworden. Mir fällt eine andere Erkrankung ein. Die ist zwar selten und betrifft vor allem jüngere Frauen, doch es gibt immer Ausnahmen. „Husten Sie in letzter Zeit häufiger?“, frage ich deshalb. Mein Patient nickt. Seine Ehefrau schaltet sich ein. „Mein Mann hatte vor einigen Tagen auch etwas Fieber.“

Was verursacht eine Gesichtslähmung?

„Schmerzen Ihre Gelenke?“, will ich nun wissen. Wieder ein Nicken. „Ich glaube, Sie leiden unter einer Sonderform der Sarkoidose, einer Autoimmunerkrankung. Meist greift das eigene Immunsystem dabei die Lunge, verschiedene Gelenke, die Haut und andere Organe an. Bei Ihnen scheint eine Sonderform dieser Erkrankung, das sogenannte Heerfordt-Syndrom, vorzuliegen – dann schlägt sich die Krankheit auch im Gesicht nieder. Ich gebe Ihnen 50 Milligramm Prednisolon pro Tag und einen Magenschutz. Da Sie 90 Kilogramm wiegen, brauchen Sie diese hohe Dosierung. Zudem überweise ich Sie zu einem Lungenspezialisten und zu einem Rheumatologen. Meist geht es mit der Therapie schnell besser.“ Das Ehepaar ist erleichtert, dass es kein Schlaganfall war. Später bestätigen meine Kollegen meinen Verdacht. Glücklicherweise schlägt die Therapie gut an. Nach drei Wochen kann mein Patient alle Gesichtsmuskeln wieder bewegen, und auch das Husten lässt nach. Mein Patient ruft an. „Danke, dass Sie daran gedacht haben, Herr Doktor.“ Ich freue mich über seine Rückmeldung und fühle mich bestätigt: Ein Arzt muss gut zuhören und sich Zeit nehmen für seine Diagnose.

TEXT: DR. MED. DIERK HEIMANN FOTO: CHRISTOF MATTES FÜR TV HÖREN UND SEHEN



STARK GEGEN DEN ATEMWEGS INFEKT*

Das pflanzliche Anti-Infektivum* mit der Kraft der südafrikanischen Kapland-Pelargonie

- Bekämpft Infekt-Erreger
- Löst zähen Schleim
- Verkürzt die Krankheitsdauer *bei akuter Bronchitis

Umckaloabo®

Unaussprechlich, aber ausgesprochen gut®

Umckaloabo® ist eine eingetragene Marke Reg.-Nr.: 644318

Umckaloabo® Wirkstoff: Pelargonium-sidoides-Wurzeln-Auszug. Anwendungsgebiete: Akute Bronchitis (Entzündung der Bronchien). Enthält 12 Vol.-% Alkohol. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. ISO-Arzneimittel – Ettlingen U/01/11/19/08

Hämorrhoiden?

Hametum® – Die pflanzliche Therapie!*

- ▶ Hemmt Entzündungen
- ▶ Lindert so Juckreiz, Nässen und Brennen
- ▶ Heilt kleinere Wunden



und Zäpfchen für die Nacht

* Zur Besserung von Beschwerden in den Anfangsstadien von Hämorrhoidalleiden.

Hametum® Hämorrhoidensalbe. Wirkstoff: Hamamelisblätter- und -zweigedestillat. Zur Besserung der Beschwerden in den Anfangsstadien von Hämorrhoidalleiden. Hametum® Hämorrhoidenzäpfchen Wirkstoff: Hamamelisblätter-Auszug. Bei Juckreiz, Nässen und Brennen in den Anfangsstadien von Hämorrhoidalleiden. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. H2/01/10/19/03

